

# Bienen aktuell

Fachzeitschrift des Österreichischen Imkerbundes mit SIB aktuell



**Imkern  
im Jänner**

Seite 7–8

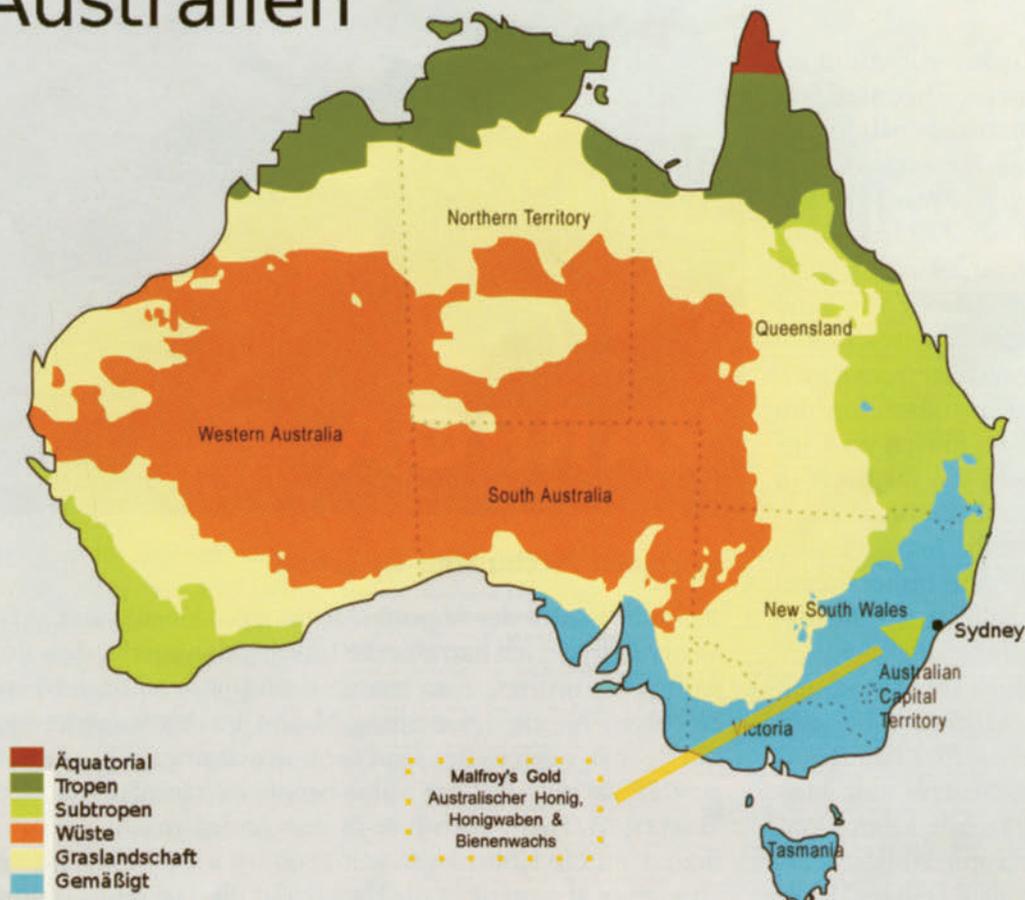
**Apis mellifera  
Quo vadis?**

Seite 14–17

**Bienenparadies  
Australien**

Seite 22–23

# Australien



Imkerei Tim Malfroy am Rande der Blue Mountains.

## BIENENPARADIES AUSTRALIEN

Für ein kleines Glas Honig müssen Bienen angeblich einmal um die Welt fliegen. Auf meiner Reise auf die andere Seite der Erde habe ich mir vorgenommen, mehr als nur ein Glas zu verkosten.

**LARA REINBACHER**

E-Mail: lara\_reinbacher@msn.com

**M**eine erste Geschmacksprobe bekomme ich von Tim Malfroy. Er und seine Frau Emma betreiben eine Warré-Imkerei (siehe Kasten) am Rande der Blue Mountains, einem Nationalparkgebiet in New South Wales, Australien. Ihr Yellow Box Honig, gewonnen aus dem Nektar einer für diese Region typischen Eukalyptusart, schmeckt wie die australische Landschaft. Nicht zu süß, ein wenig rau und zieht mich damit sofort in seinen Bann.

### Warré-Beuten

Tim Malfroy ist auf einer Bienenfarm aufgewachsen. Über seinen Vater, der diese seit über 40 Jahren betreibt, sagt er, er sei der beste Imker Australiens. Wenn es um ihn selbst geht, gibt er sich allerdings bescheidener: „Ich würde mich nicht als außerordentlich guten Imker bezeichnen. Ich vertraue lieber darauf, dass die Bienen selbst am besten wissen, was sie brauchen.“ Um ihnen zu ermöglichen ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, versucht er so bienengerecht wie möglich zu arbeiten. Seit 2008 verwendet Tim die Warré-

### Bienenhaltung für alle

Der französische Pfarrer Émile Warré (1867–1951) testete 350 verschiedene Beutensysteme bevor er mit der Volksbeute sein eigenes System entwickelte. Dieses zeichnete sich dadurch aus, dass es sowohl dem natürlichen Verhalten der Biene gerecht werden sollte, als auch durch den geringen Einsatz an Mitteln und Zeit einer größeren Bandbreite an Menschen den Einstieg in die Imkerei ermöglichen sollte.

Warre, E., Fritzsche, M., 2012. *Bienenhaltung für alle: einfach und ertragreich imkern.*

Ed. Atramentum, [Dresden].

<http://www.warre-bienenhaltung.de/>



**Tim Malfroy gibt gerne Einblick in seine Betriebsweise.**

Beuten mit Naturwabenbau. In ihnen soll das ursprüngliche Nest des Bienenvolks, der hohle Baumstamm, nachgeahmt werden. Da ich noch gern mehr über Tims Art der Imkerei wissen möchte, lädt er mich ein an seinem zweitägigen Kurs zur naturnahen Bienenhaltung teilzunehmen. Für diesen versammeln sich Neueinsteiger und bereits erfahrene Imker von nah und fern in einer Schule in Sydney, der größten Stadt Australiens.

### Energie eines Schwarms

Noch bevor der offizielle Teil beginnt, macht Tim mich und seinen Helfer Jaroslav auf ein Bienenvolk im Hinterhof aufmerksam. „Diesen Schwarm habe ich im April eingefangen, kurz vor dem Winter. Er war winzig! Ich hatte keine großen Hoffnungen in ihn gesetzt und ihn deshalb nicht einmal gefüttert. Aber – er hat überlebt! So viel Energie steckt in einem Schwarm!“ Nicht nur Tim ist begeistert „Schaut euch diese wunderschönen schwarzen Drohnen an!“ Tim arbeitet mit wilden Bienenschwärmen. Diese sind besonders gut an das unwirtliche Klima der Blue Mountains angepasst. Von 40° C im Sommer können die Temperaturen dort im Winter auf –10° C abfallen.

### Betriebsweise

Im Kurs bespricht Tim ausführlich den Superorganismus Bienenvolk. Er geht auf die komplexen Zusammenhänge des Lebens in der Kolonie ein, wie über Wabenbau und Geruchsstoffe kommuniziert wird, wie der Wärmehaushalt reguliert wird und erklärt den Teilnehmenden wie wichtig es deshalb ist möglichst wenige Eingriffe am Stock vorzunehmen. Meistens reichen drei Inspektionen im Jahr an Tims Bienen aus. In der restlichen Zeit kann er über das Verhalten am Flugloch auf deren Befinden schließen.

In der Warré-Bienenhaltung werden Zargen üblicherweise unter statt aufgesetzt. So wandert der Brutraum auf den frischen Waben nach unten, während das ältere Wabenmaterial bei der Honigernte abgenommen werden kann. Durch den schnellen Umtrieb kommt es seltener zu Krankheiten und weil die Kolonie auf ihren selbstgebauten Waben enger sitzt, hat auch der in Australien bereits verbreitete kleine Beutenkäfer keine Chance einzudringen und Eier abzulegen. Gesünder sind Australiens Bienen auch weil Australien das letzte Land der Welt ist, in dem es keine Varroamilbe gibt. Das ist allerdings nicht der einzige Grund warum Australien ein wahres Bienenparadies ist. Viele der hier einheimischen Pflanzen sind an die Bestäubung durch Vögel und Fledermäuse angepasst. Für diese großen Blütenbesucher stellen sie besonders reichlich Nektar zur Verfügung, den auch die mit den europäischen Siedlern eingeführten kleinen Honigbienen zu nutzen wissen. Nicht nur einmal ertappe ich mich während des Vortrags dabei mir vorzustellen, wie ich meinen eigenen Bienenstock in den australischen Bushlands aufstelle und bei der Honigernte ausrufe: „Oh no! Not again a hundred kilograms of honey!“



**Warré-Beuten sind ideal für Naturwabenbau.**

### Honigproduktion in Australien im Vergleich zu Österreich

2007 wurde die Zahl der Bienenstöcke in Australien auf 600.000 geschätzt. Davon befanden sich etwas weniger als die Hälfte im Bundesstaat New South Wales. 10 Prozent der dort ansässigen Imker sind Erwerbsimker. Eine vergleichbare Studie der Biene Österreich 2009 zählte 1,1 Prozent Erwerbsimker in Österreich (hier muss angemerkt werden, dass deren durchschnittliche Anzahl an Bienenvölkern bei 175 lag, während die Australier erst ab 200 Völkern zu den Erwerbsimkern gerechnet wurden). Einen weiteren Unterschied gibt es in der Aufstellungsdichte. Mit 312.366 Bienenvölkern liegt die Zahl der Bienenvölker in Österreich über der von New South Wales (265.474 Völker), dabei ist Fläche des australische Bundesstaats etwa zehnmal so groß. Benecke, F.S., *Rural Industries Research and Development Corporation, 2007. Commercial beekeeping in Australia. RIRDC, Barton ACT.*

## Australia: A Bees Paradise

To collect the nectar for a small jar of honey bees approximately have to fly once around the world. On my journey to the other side of the globe I plan to try more than just one jar.

My first sample is given to me by Tim Malfroy. He and his wife Emma run a Warré apiary (see box 1) on the foothills of the Blue Mountains, a national park in New South Wales, Australia. Their Yellow Box honey made from a native Eucalypt tree tastes a little like the Australian landscape itself. Not too sweet, a little rough and immediately fascinates me.

Tim Malfroy grew up on a bee farm. He calls his father, who started to keep bees 40 years ago, the best beekeeper in Australia. When he talks about himself however he is modest: 'I would not say I am a very good beekeeper. I rather trust that my bees know best what they need.' Therefore he tries to keep them as species-appropriate so the bees can make their own decisions.

In 2008 he started to use natural comb and Warrée hives, which imitate the original bees nest, the hollow tree. Because I would like to learn more about Tims way of keeping bees, he invites me to join his two days course on natural beekeeping. For this course beginners and already experienced beekeepers from near and far gather in a school in Sydney, the largest city of Australia.

Even before the official beginning Tim draws our attention to a bee colony in the backyard. 'I caught this swarm in April, just before winter. It was tiny! I put it in a box but I had no hope for it, so I didn't even feed it. But... it survived! A swarm has that much energy!' Not only Tim is filled with enthusiasm 'Look at those beautiful black drones!' Tim works with feral bee swarms. They are especially well adapted to the raw climate of the Blue Mountains, where the temperature can drop from 40°C in summer to -10°C in winter.

During the course Tim explains in detail the superorganism beehive. He points out the complex connections of life in a honeybee colony, how the bees communicate through the comb and odours, how temperature is regulated and he describes how important it therefore is to minimize intrusions. In most cases three inspections a year are enough for Tims bees. For the remaining time he can estimate their wellbeing through observations on the hive entrance.

In Warré beekeeping new boxes are added underneath the older ones rather than putting them on top. In this way the brood moves onto the fresh wax and old comb gets removed when the honey is harvested. Because of the quick renewal of wax diseases occur less frequent and because the colony stays closer together on natural comb the small hive beetle, which is already established in Australia, is not able to invade the hive and lay its eggs.

Bees in Australia are in general more healthy than in the rest of the world, as it is one of the last countries without *Varroa* mites. But this is not the only reason why Australia could be called a paradise for bees. Many of the native plants have evolved with bats and birds as their pollinators. They provide big pots of nectar for those large animals but also for the much smaller honeybee who accompanied the European settlers.

While Tim is speaking I catch myself more than once fantasizing about my own beehive in the

Australian bushlands. Opening the hive I sigh 'Oh no! Not again a hundred kilograms of honey!'

#### Box 1: Beekeeping for All

The french priest Emile Warré (1867 – 1951) compared 350 different hive systems before developing his own, the People's hive'. This system is characterized on the one hand by providing bees a nest that meets their behavioral needs and on the other hand keeps the resources needed to start an apiary low, so more people can afford to start beekeeping.

Warré, E., Fritzsche, M., 2012. Bienenhaltung für alle: einfach und ertragreich imkern. Ed. Atramentum, [Dresden].  
<http://www.warre-bienenhaltung.de/>

#### Box 2: Honeyproduction in Australia compared to Austria

In 2007 the number of beehives in Australia was estimated to be 600 000. A little less than half of these hives were situated in New South Wales. 10% of the New South Wales' beekeepers run commercial enterprises. A similar study in Austria in 2009 counted 1.1% commercial beekeepers in Austria (it has to be noted that their average hive number was 175 while in Australia beekeepers were only counted as commercial beekeepers when owning 200 hives or more)

Another difference can be found in the abundance of managed honeybee colonies. With 312 366 the number of beehives in Austria is larger than in New South Wales (265 474 hives). The area of the Australian state however is about ten times the size of Austria.

Benecke, F.S., Rural Industries Research and Development Corporation., 2007. Commercial beekeeping in Australia. RIRDC, Barton ACT.